

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsfelle: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 210.

Dienstag den 24. October.

1893.

Für die Monate November und Dezember werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Post-
anstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Gährung im konservativen Lager.

Bei der Aufstellung der Candidaten für die Land-
tagswahlen ist es in einzelnen pommerischen Wahl-
kreisen zu Fraktionen zwischen den konservativen
Führern und der konservativen Bauernschaft gekommen.
In Stolp-Lauenburg-Bütow will die letztere von der
Wideraufstellung des Herr. v. Hammerstein nichts
wissen, sondern verlangt die Aufstellung eines Can-
didaten aus ihrer Mitte und man beruft sich mit
Recht darauf, daß ja der konservative Parteitag auf
Nivoll ausdrücklich beschlossen habe, die konservative
Partei auch in ihrer Organisation, in der Auswahl
und Zusammenfassung ihrer Vertreter zu einer alle
Stände gerecht umschließenden Partei auszubauen.
Der konservative Wahlaufruf zu den Landtagswahlen
enthält keine Erwähnung davon; er begnügt sich mit der
Bemerkung, die Hauptthätigkeit der nächsten und
mancher folgenden Legislaturperioden werde sich der
Erhaltung und Förderung der Mittelklassen der länd-
lichen und städtischen Bevölkerung zuwenden haben.
Mit einem Wort: Alles für die Bauern und Hand-
werker, nichts durch dieselben. Selbst die „Pommerische
Reichspost“, das leitende konservative Organ in
Pommern sieht sich veranlaßt, zu betonen, daß weder
der Ablebende, noch der Besitz größerer Liegenschaften
ein unbedingtes Recht auf das parlamentarische
Mandat verleihe. „Wir glauben nicht zu irren,
schräbt dieselbe, wenn wir die gleiche Ansicht in weiten
kreisen des Reichs und des Großgrundbesitzes selbst
voraussetzen. Von diesen Männern hätten wir dann
auch erwartet, daß sie bei Aufstellung der Candidaten
für die Abgeordnetenwahl, namentlich in denjenigen
Wahlkreisen, wo hervorragende begabte Parlamentarier
nicht in Frage kommen oder wo man vielleicht nicht
überall mit den bisherigen Abgeordneten zufrieden
war, wenigstens einen dem Mittelstande an-
gehörigen Candidaten empfohlen hätte. Es kann
nicht ausbleiben, daß die neuerdings wieder be-
liebte Methode, trotz des Widerpruchs erfahrener
Parteilangjährige die alten Candidaten aufs neue auf
den Schild zu erheben, nur weil ihnen bisher die
Güte der Vertretung des Wahlkreises übertragen war,
höres Blut macht und zur Zersplitterung oder
wenigstens doch zur Unthätigkeit vieler konservativen
Gesinnungsgenossen führt, was im Interesse unseres
konservativen Bestandes tief bedauerlich ist.“ Neben-
bei liegen die Dinge im Kreis Lüben (Schlesien),
wo sich die Unzufriedenheit insbesondere gegen den
Bund der Landwirthe richtete. „Die Enttäuschung der
Mitglieder des Bundes der Landwirthe, schreibt der
„Lübener Anzeiger“, kommt daher, daß von Seiten des
Reichsvorstandes unter Vorbehalt des Grafen v. d. Recke-
Volmerstein und seiner Vertrauensmänner“ in der
bekannten „Vertrauensmänner-Sitzung“ am letzten
Mittwoch Herr Landrat v. Dallwitz als Landtags-
abgeordneter aufgestellt worden ist. Bei der Reichs-
tagswahl, als es die Herren Agrarier noch für noth-
wendig hielten, den kleinen Mann mit Ueberschulden
anzufassen und ihm alles Mögliche zu ver-
sprechen, da stellten die Junker schauer Wessie den
Bauerngebirger Herrn Leopold als Candidaten auf
— ein gutes Mittel zum Bauernfang, denn nun
konnten die Herren sagen: Seht, wie gut wir es mit
Iuch meinen, ein Mann aus Eurem Stande soll im
Reichstag Eure Interessen vertreten.“ Bei der Land-
tagswahl ist das nun stillschweigend anders geworden.
Heute glauben die Herren Agrarier nicht mehr noth-
wendig zu haben, dem Vereinigen „Bauer“
gegenüber die Waage zu tragen; deshalb rückt man
schlangenschnur mit der eigentlichen Farbe heraus

und stellt einen konservativen Candidaten, einen Land-
rath als Landtagsabgeordneten auf und das verschneit
die Bauernmitglieder des „Bundes“. Allenfalls,
wo über die Landtagswahl gesprochen wird in Bauern-
kreisen, hört man Stimmen laut werden, die da
sagen: „Dem Landrat geben wir unsere Stimme
nicht.“ Die Bauern haben auch ganz recht. Wenn
es sich im Abgeordnetenhaus um das Wittschaden-
gesetz, um das Auenrecht, dessen Befestigung seit
1891 versprochen ist, um die Aufhebung des Schul-
patronats u. dergl. handelt, so ist die Bauernschaft
nur dann sicher, daß ihre Interessen richtig vertreten
werden, wenn einer der übrigen im Besitz des Mandats ist.
In allen diesen Fragen handelt es sich gar nicht um
konservativ oder liberal; hier steht das Interesse der
Bauernschaft in schroffem Gegensatz zu demjenigen
der Herren Großgrundbesitzer. So lange z. B. der
Gutsbesitzer die Verpflichtung hatte, die Schule zu unter-
halten, war das Recht, die Lehrer anzustellen, nicht
zu befehlen. Heute wählt und ernannt der Guts-
besitzer in zahlreichen Fällen die Lehrer; aber er bezahlt
keinen Pfennig für die Schule. Im Königsberger
Bezirk sind von den 2125 Landbesitzern 1661 von
den Gutsbesitzern zu besetzen; im Potsdamer
Bezirk 1040, im Frankfurter 777, in Pommern
1711, in Schlesien sogar 4060. Eine Anzahl
schlechte Magnaten hat weit über 100 Lehrer anzu-
stellen, während das Recht der Gemeinden sich darauf
beschränkt, dieselben zu besetzen. Nicht alle Petrone
wären nach dem Grundbesitz verfahren, daß der
Dummste der beste ist, weil er aus der Hand frist.
Aber aus pommerischem Boden hat bei der Reichstags-
wahl der konservative Rittergutbesitzer v. Puttkamer-
Selbin in einer Versammlung, in der ein freisinniger
Redner die schulfördernde Stellung der großen Herren
belaudete, die Frage aufgeworfen, ob man denn
zum Kartellsammeln bessere Schulbildung gebrauche?
Die konservative Partei hat angeknüpft, sie werde
in der nächsten Landtagsession die „Verbesserung“
der Landgemeindevorordnung für den Osten in die Hand
nehmen. Wer kann es da den Bauern verdenken,
daß sie nicht eine Verbesserung im Sinne der Junker,
sondern im Interesse der Gemeindeglieder, im
Interesse der Selbstständigkeit der Gemeinden und
unter gerechter Berücksichtigung der Wege- und Schul-
lasten wünschen und deshalb durch ihregleichen im
Abgeordnetenhaus vertreten sein wollen? Was sie
von den Herren Landräthen und Großgrundbesitzern
zu erwarten haben, hat ja die Verhandlung über die
Herrschaftliche Landgemeindevorordnung bewiesen, die ohne
die Unterstützung der Liberalen überhaupt nicht zu
Stande gekommen wäre.

Politische Ueberblick.

Zur Krisis in Oesterreich wird gemeldet, daß
die überwiegende Mehrheit des Clubs der vereinigten
deutschen Linken entschlossen ist, den Ausnahmever-
ordnungen die Zustimmung zu versagen, so daß für deren
Genehmigung im Hause eine Mehr-
heit nicht vorhanden ist. Graf Taaffe werde deshalb
von der kaiserlichen Ermächtigung, den Reichsrath
aufzulösen, schließens Gebrauch machen. — Wie ein
Wolffisches Telegramm meldet, versanbe die vereinigte
deutsche Linke eine Nichtstheilnahme, in welcher constatirt
wird, daß die Zeitungsmeldungen über den Zweck und
den Verlauf der Audienz des Präsidenten des Ab-
geordnetenhauses, von Oslumetti, beim Kaiser in Pest
auf ganz irrigen Voraussetzungen beruhen. Die be-
treffenden, zum größten Theil unrichtigen Mittheilungen
sind willkürliche Kombinationen. — Das öster-
reichische Abgeordnetenhaus nahm den Aus-
sichtsantrag an, die Regierung zu Erbhebungen über
den Nothstand in einigen Oegenden Böhmens und
zur Einbringung entsprechender Vorlagen aufzufordern;
auch der Antrag des Abgeordneten Tausche, zur
Vinderung des böhmischen Nothstandes sofort einen
entsprechenden Betrag als unergiebliches Darlehen
in das Budget einzufügen, wurde angenommen. Der
Handelsminister legte einen Gesetzentwurf, betr. die

Unterstützung der Handelsmarine, vor. — Im Finanz-
ausschusse des ungarischen Abgeordneten-
hauses erklärte Ministerpräsident Bieleke auf eine
Anfrage des Abgeordneten Fall, er habe auf dem aus-
ländischen Markte kein Silber verkauft, er sei
auch nicht in der Lage, solches zu verkaufen, einen
einmaligen Ueberkauf an Bergwerksfilber ausgenommen.
Zu den Russen seien in Frankreich wird
gemeldet, daß in Toulon am Freitag an Bord des
„Goché“ für die russischen Eskadren ein Banquet für
600 Gedecken veranstaltet wurde. — In Paris
nahm ter am Freitag im Hotel de Ville zu Ehren
der russischen Offiziere veranstaltete Ball einen
glänzenden Verlauf. Wegen des Todes des Mar-
schalls Mac Mahon theilhaftig sich die russischen
Offiziere nicht am Tange. — Wie andere Blätter mit-
theilen, gab ein Individuum in dem Augenblicke,
als die russischen Offiziere von dem Ball im Hotel
de Ville nach dem Cercle militaire zurückkehrten, auf
die Menge an der Place de l'Opera einen Revolver-
schuß ab. Niemand wurde verletzt. Der Thäter,
welchen man in Haft nahm, heißt Wilks und be-
zeichnet sich als revolutionären Sozialisten. Man
glaubt, daß derselbe gestohlene sei. — Bei den am
Sonntag stattgehabten Trauerfeierlichkeiten
Mac Mahons bildete sich der Leichenzug vor der
Madelainkirche, wohin der Sarg am Sonnabend ver-
bracht worden war. Im Augenblicke der Erhebung des
Sarges hielten Dupuy und Loizillon Reden;
hierauf wurde der Sarg auf den sechsstämmigen Leich-
wagen gehoben und der Zug begab sich zum Invaliden-
dom. Im folgten die Familie, die Vorgesetzten und
besonderen Geandten, unter denen sich Lord Dufferin,
Oberst Jalbot, Graf Münster mit dem gesamten
Botschaftsbesondal in großer Uniform befanden,
russische Offiziere, Civil- und Militärbehörden. Auf
dem ganzen Wege stand eine schweißgasse andächtige
Menge. Dupuy schilderte den Charakter des Mar-
schalls und gedachte seiner Wirksamkeit als Bürger,
als Staatsmann und als Staatsoberhaupt. Kriegs-
minister Loizillon erinnerte in seiner Rede an die Er-
füllung des Malakoff, an die Krönung jenes
gigantischen Kampfes, woraus Sieger wie Besiegte
die gegenseitige Achtung als Vorpiel zur festen,
dauerhaften Freundschaft davontreten. Der Kriegs-
minister hob ferner die Waffenthat des Verstorbenen
bei Magenta hervor, wo der trotz des Müdes und
Ringens der tapferen Armee geführte Tag sich durch
seine Kühnheit in einen Tag des Triumphes ver-
wandelte. Schließlich gedachte der Minister der Er-
gebnisse von 1870, denen gegenüber die äußersten An-
strengungen des Vereinigten das Unglück des Vater-
landes nicht hätten beschwören können. Aus dieser
Prüfung aber sei der Verstorbenen noch größer hervor-
gegangen, da ihm das Vertrauen der Volksvertreter
bald zur ersten Würde der Republik berufen.
Gerüchte von einem Kabinettswechsel in
Italien treten angesichts der ungünstigen Beurtheilung
der Programmrede Giolittis in der Öffentlichkeit in
verhärteter Masse auf. Theils erwartet man nach
dem freiwilligen Rücktritte Giolittis ins Kabinet
Janarbelli, theils will man wissen, Giolitti werde
Janarbelli als seinen Nachfolger bezeichnen, dieser
aber ihm den Ministerposten lassen; gemeinsamer
Zweck sei, jeder Möglichkeit der Berufung Crispien
oder Rudinis vorzugeben. — Zahlreiche Handels-
kammern erheben förmlichen Einspruch gegen die
Erhebung der Eingangshöhe in Gold. — Das
englische Mittelmeer geschwader hat am
Freitag Tarent verlassen. Aus Anlaß der Abfahrt
des englischen Geschwaders herrschte schon in den
ersten Morgenstunden auf dem Schiffsriesenal eine
lebhafteste Bewegung. Die Truppen hatten am Kanal
Aufstellung genommen, die Musikkorps derselben
spielten während der Vorüberfahrt des englischen Ge-
schwaders. Als sich letzteres in Bewegung setzte,
wurden Salutsschüsse mit den italienischen Krieges-
schiffen geschossen. Eine zahlreiche Menschenmenge
in Booten auf dem Kanal und auf den Terrassen
der Häuser begrüßte durch Zurufe und Fähnchenschwenken

die Abfahrenden aus Lebhaftigkeit, während die englischen Offiziere sich an Bord eines jeden Schiffes aufgestellt hatten und die Größe in militärischer Weise erwiderten. Einen Besuch in montenegroischen Häfen, speziell in Antivari, sollte nach mehrfach verbreiteten Meinungen das russische Mittelmeer geschwader beabsichtigen. Demgegenüber macht die Wiener „Politische Correspondenz“ daraus aufmerksam, daß nach dem Berliner Vertrage die Seepolizei in den Gewässern von Montenegro Oesterreich-Ungarn übertragen sei, und fremde Kriegsschiffe in den montenegroischen Häfen nicht anker dürfen. Hierüber sei der Nachsatz von vorherein der Boden entzogen.

Ein im amerikanischen Währungskampf von den Demokraten gemachter Vermittlungsversuch, monatlich bis zum Jahre 1895 4/5 Millionen Unzen Silber anzukaufen und Obligationen zur Erhöhung der Goldreserve des Staatsschatzes auszugeben, ist nach der „Times“ vom Kabinett zurückgewiesen worden. Am Sonnabend kündigte im Senate Vorbescheid die Absicht an, ein Amendement zur Geschäftsförderung einzubringen, welches dahin geht, daß, falls eine Vorlage oder Resolution 30 Tage im Senate berathen worden ist, jeder Senator die Festsetzung eines bestimmten Zeitpunktes für die Abkündigung darüber beantragen dürfe. Ein derartiger Antrag soll nicht annehmbar sein. Falls der Antrag angenommen würde, solle die Abstimmung über die betreffende Vorlage oder Resolution zu der frühesten Zeit stattfinden. — Das „Reuter'sche Bureau“ läßt sich aus Washington melden, man habe guten Grund zu glauben, daß vor der Mitte der nächsten Woche die Abschaffung der Sherman-Bill angenommen werde. Das Gesetz würde den Sekretär des Staatsschatzes ermächtigen, Obligationen bis zum Gesamtbetrag von 200 Millionen Dollars auszugeben und das gegenwärtig im Staatsschatz befindliche Münzmetall auszuwägen. Das dergestalt mobilisirte Gesetz würde die Zustimmung des Präsidenten Cleveland finden.

Aus Argentinien, wo erst vor kaum vierzehn Tagen die von den Radikalen inszenirte Revolution niedergeworfen wurde, kommen schon wieder alarmirende Nachrichten. Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Buenos Ayres sollen sieben Direktoren der Hypothekbank in La Plata verhaftet worden sein. Wie verlautet, sei es zwischen dem Gouverneur und dem gesetzgebenden Körper zu einem Konflikt gekommen.

Deutschland.

Berlin, 23. October. Der Kaiser und die Kaiserin nebst Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsenburger verließen am Sonnabend bis gegen 4 Uhr im kaiserlichen Schloß und kehrten dann nach Potsdam und dem Neuen Palais zurück. Nach der Rückfahrt verließ der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und arbeitete noch längere Zeit allein. — Am gestrigen Tage wurde das Geburtstagsfest der Kaiserin im Neuen Palais festlich begangen. Wie alljährlich, so hatte auch diesmal der Kaiser die Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier geleitet und persönlich den Aufbau der Geschenke geordnet. Die Feier fand zunächst im engsten Kreise der Kaiserfamilie statt. Zur persönlichen Gratulation war schon in früher Morgenstunde Prinz Heinrich aus Darmstadt eingetroffen, während der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein sich mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 8 Uhr 5 Min. früh zur Abfertigung seiner Glückwünsche sich dorthin begeben hatte. Um 8^{1/2} Uhr begaben sich Ihre Majestäten mit der Prinzessin Amalie und den Damen und Herren ihrer Umgebung nach der Hauskapelle in Gossams 1, woselbst Herr Hofprediger Wendland aus Potsdam den Gottesdienst abhielt. Nachdem dieser beendet, kehrten die Majestäten zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Dort hatte die Kapelle des Gardebataillons Auffstellung genommen, um den Majestäten eine Morgenmusik zu bringen. Später hatten auch die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin persönlich ihre Glückwünsche darbringen zu dürfen. Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, begab sich mit dem Zuge um 11 Uhr zur Gratulation nach dem Neuen Palais. Zur Feier des Tages fand dann um 12^{1/2} Uhr bei den Majestäten im Neuen Palais eine größere Frühstückstafel statt. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Kaiser und kehrte, begleitet vom Regenten von Braunschweig und dem Prinzen Heinrich von Preußen, zur Theilnahme an den Jubiläumsgesellschaften von der Station Wildpark aus mittelst Sonderzuges nach Dresden ab. Ihre Majestät die Kaiserin verbrachte die Nachmittagsstunden im Familienkreise. Am Abend um 8 Uhr fand im Neuen Palais eine Soirée statt, zu der etwa 50 Einladungen ergangen waren.

— Vom Jubiläum des Königs von Sachsen wird unterm gestrigen Tage aus Dresden berichtet: Um 11^{1/4} Uhr nahm der König die

Beglückwünschungen seitens der bereits anwesenden Fürlichkeiten und Geandten fremder Höfe entgegen. Hieran schloß sich der Empfang von Beglückwünschungsdeputationen, an deren Spitze die vom Prinzen Georg geführte Deputation der sächsischen Armee. Prinz Georg überreichte im Auftrag der Armee die goldene Kette zum St. Heinrichs-Orden. Die Offiziere, welche dem Dienste des Königs angehört haben und angehören, überreichten eine silberne Treppe mit Photographien und die sächsischen Militärvereine eine Stiftung. Der König verlieh 23 Ehrensäbel an seine früheren und jetzigen Adjutanten. Nach Beendigung des Empfanges nahm der König mit den Fürlichkeiten in den Gemächern der Königin das Frühstück ein. Prinz Georg erinnert in seiner Ansprache an die Truppen an die hervorragende Theilnahme des Königs Albert an den Kämpfen bei den Duppeler Schanzen im Jahre 1849, in dem verhängnisvollen Kriege gegen Frankreich, besonders in den Schlachten der Salm-Privat, Beaumont, Sedan und den Kämpfen vor und um Paris. Die Armee könne den heutigen Tag nicht besser feiern, als durch Ablegung des Gelübdes der unerschütterlichen Treue in Krieg und Frieden, Glück und Unglück, Treue bis an den Tod.

— (Erzherzog Albrecht von Oesterreich) trifft in Dresden mit dem Kaiser zusammen, der dem Erzherzoge dort den Generalleutnantschafts ab überreicht wird. Morgen trifft der Erzherzog Albrecht in Potsdam ein, um sich beim Kaiser offiziell im Neuen Palais zu melden. Dem Vernehmen nach wird der Erzherzog zwei Tage hier verbleiben.

— (Die Gerüchte von einer neuen Finanzministerkonferenz) werden jetzt bestätigt. Am Montag treten die Finanzminister der am Weinbau interessirten Bundesstaaten zu einer nochmaligen Beratung über die Weinkneuerfrage in Berlin zusammen.

— (Zum Marineetat.) Endlich ist heraus. Eine halboffizielle Mittheilung räumt ein, daß allerdings ungedünstlich große Marineforderungen beabsichtigt waren, daß aber des Kaisers ureigenste Entschliessung im Hinblick auf die Lage der Reichsfinanzen den nächsten Marineetat in dem bereits gemeldeten Umfang beschränkt habe.

— (Handelsverträge.) Dem erst gegen Ende November zusammentretenden Reichstage sollen, der „Kreuzzeitung“ zufolge, vor dem Etat die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien zur Genehmigung vorgelegt werden.

— (In Börsenkreisen) wird darauf hingewiesen, wie mislich es sei, daß die Frage einer höheren Besteuerung der Börse unabhängig von derjenigen der Börsenreform zur Entscheidung gebracht werde. In erster Hinsicht sei aufeinander beabsichtigt, den Handel in Fonds von der Erhöhung der Steuer freizulassen, dagegen das Geschäft in Spekulationspapieren entsprechend zu belasten. Die Vorschläge der Börsenquittocommission nun gehen wesentlich darauf aus, die Spekulation möglichst zu beschränken, einmal durch Verminderung der Zahl der Spekulationen und des Umfangs der Spekulation, dann aber durch Einschränkung der Zahl der Spekulationspapiere. Durch diese Reform würde die Grundlage, auf der die Steuererhöhung ruht, völlig verschoben werden.

— (Die „Kreuzzeitung“) schrieb in ihrer Dienstagsnummer unter der Rubrik: „Die äußere Politik der Wodde“: „Es ist ja kein Geheimniß, daß unsere harte finanzielle Lage irgend Denkbare in Bewegung setzt, um ein möglichst schleuniges Zustandekommen eines Vertrags herbeizuführen. Sie hofft als Lohn die Negotiation einer russischen Anleihe in Deutschland einreichen zu können und das ist ja freilich ein gutes Geschäft. Wie wir zuverlässig wissen, ist nach dieser Richtung von Berliner Banquiers in Petersburg in würdevoller Weise agirt worden, so daß die Russen selbst darüber verächtlich die Achseln zucken. Es ist sogar vorgekommen, daß im Hinblick auf eine eventuelle russische Anleihe diese Herren die Uebnahme einer bulgarischen Anleihe abgelehnt haben, nur um in Petersburg nicht zu verstimmen! Welch ein Gesindel!“ Die Correspondenz des „Bundes der Landwirthe“ giebt sich den Anschein, diesem Schwätz-Glaube zu schenken und fordert von der Regierung Untersuchung und Veröffentlichung des Resultats im „Reichsanzeiger“, „um dem vaterlandlosen internationalen Börsenkapital, das im Begriff steht, die deutsche Production an Ausland zu verathen, gründlich das Handwerk zu legen.“ Die Erzählung kommt und verdächtig vor, namentlich die Behauptung, daß man in Petersburg über deutsche Anleiheofferten verächtlich die Achseln gezuckt habe. So wählereich sind die Herren Russen nicht.

Zu den Wahlen.

* Für Raumburg-Weißensfeld-Bezirk ist an Stelle des verstorbenen Generaldirectors Barth aus Mersburg der konservative Rittergutsbesitzer Land-

rath Winkler in Galtz aufgestellt worden. Für Halberstadt-Oschersleben erklärten sich die Konservativen mit der Wiederwahl des auch von den Nationalliberalen wieder aufgestellten bisherigen Abgeordneten, Rittergutsbesitzer Rimpau auf Gromleben, einerselben, stellen jedoch an Stelle des anderen nationalliberalen Kandidaten, des bisherigen Abgeordneten Stadtraths a. D. Weber, den Amtsvorsteher Varner in Böhne bei Döberitz auf.

* Der „geschäftsführende Ausschuss der freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein“ hat ein Rundschreiben an die Vereinstenamen erlassen. Er fordert sie dringend auf, für die Aufstellung und für die Wahl entscheidender liberaler Wähler, die auf dem Boden des freisinnigen Programms stehen, thätig zu sein. Er spricht die Hoffnung aus, daß bei den Landtagswahlen beide Richtungen der freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein zusammenwirken würden. Dies könne nur erreicht werden, wenn innerhalb jedes Kreises die Minorität sich loyal der Majorität der freisinnigen Wähler füge. Für den von der Kreisdelegirtenversammlung aufgestellten Kandidaten, möge er zur Volkspartei oder zur Vereinigung gehören, müssen alle freisinnigen Wähler mit demselben Eintritte. Wenn dies als eine Ehrenpflicht von jedem Parteigenossen anerkannt werde, könne die freisinnige Partei mit gutem Vertrauen in den Wahlkampf gehen und hoffen, frühere Verluste wieder auszugleichen.

* Die Livoli-Konservativen des H. v. Mantuffel, die Christlich-Sozialen des Herrn Stöder und die Antisemiten, d. h. die sogen. vereinigten rechtsextremen Parteien Berlins haben am Freitag gemeinsame Candidaten für die Landtagswahlen aufgestellt. Die „N. A. Z.“ bemerkt dazu: „Die Annahme der Judenfrage in das konservative Programm ist bekanntlich damit motivirt worden, daß eine Scheidung der konservativen und antisemitischen Elemente notwendig sei und man durch Eingehen auf die Judenfrage den Antisemiten den Wind aus den Segeln nehmen müsse.“

* Der Reichstagsabgeordnete Deconomierath Müller-Schepel hat nach dem „Hamb. Nachr.“ seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt, weil er die von dem Vorstande des Bundes gebilligte Haltung desselben weder für die Landwirtschaft noch für das Ganze für erspriesslich hält.

* Die badischen Landtagswahlen ergeben nach den jetzt vorliegenden weiteren Resultaten mit Bestimmtheit eine Beseitigung der nationalliberalen Mehrheit in der badischen Kammer. Während diese Mehrheit schon im letzten Landtag nur eine Stimme betrug, haben nach dem Ausfall der Wahlmännernachwahl die Nationalliberalen bereits mit Sicherheit 3 Mandate, wahrscheinlich aber 5 oder 6 verloren. Das Centrum gewann von ihnen außer dem Wahlkreis Freiburg, wo 171 Centrumswahlmänner gegen 73 nationalliberale gewählt wurden, die Kreise Waldkirch und Lagen-Stockach. Ferner zeichnet das Centrum auf einen Sieg in Wiesloch. Zugleich bestätigt es sich auch nicht, daß in Mannheim die Nationalliberalen eine Mehrheit von Wahlmännern erlangt haben; vielmehr geben spätere Berichte theils die beiderseitige Zahl der Wahlmänner gleich an, theils die Zahl der sozialdemokratischen Wahlmänner um 1 mehr als die der Nationalliberalen (198 gegen 197) an, sodas auch Mannheim ansehnlich für die Nationalliberalen verloren ist. Endlich besagt eine allerdings noch unbestätigte Meldung, daß wahrscheinlich der Wahlkreis Uelshausen-Boxberg von den Freisinnigen erobert sei. Letztere haben Vornach die Socialdemokraten verloren (12 gegen 7 Wahlmänner), dagegen Offenburg mit großer Mehrheit behauptet.

Verstorbene.

* (Cholera.) Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Rixdorf, Kreis Lütow, erkrankte eine Frau, nachdem sie die Wäsche ihres von Javelberg zurückgekehrten, an Diarrhoe leidenden Gemannes gewaschen hatte, an Cholera. In Zerpelshausen, Kreis Nieder-Barnim eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange. In Havelberg 3 Erkrankungen. In Stettin wurde bei 6 wöchigen dem 15. und 19. October Erkrankten (davon 5 bereits gestorben) Cholera nachgewiesen; von den früher gemachten Krankheitsfällen sind zwei tödtlich verlaufen. In Barlow, Kreis Randow, 3 Neuerkrankungen, davon 2 mit tödtlichem Ausgange. In Dabelsleben, Regierungsbezirk Schleswig, wurde bei zwei Matrosen des schwebischen Dampfers „Hjalmar“ Cholera festgestellt. In Zehnitz, Kreis Eidenriede, eine tödtlich verlaufene Erkrankung. Durch Säulenanschlag theilte am Freitag in Stettin der Polizeipräsident das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung des Leitungswassers mit. Danach enthält 1 Cem. Wasser in Filter 649 in Filter D 980, in Filter E 490 und in Filterwasserfasser 307 keimfähige Keime. Da in einem Centimeter Wasser höchstens nur 100 keimfähige Keime vorhanden sein sollen, so wird das Wasser als höchst und höchstens gefährlich bezeichnet, so daß vor dessen Gebrauch und Genuß im ungesunden Zustande vorzuziehen gemindert werden muß. Die Schuld an diesen schlechten Beschaffenheiten des Wassers wird zum größten Theil auf die unumgängliche und unvermeidliche Verunreinigung des Wassers durch die Abwässerung der Fabriken und des Viehwassers geschoben, da jetzt an einem Tage an den 1000 Hektar Wasserverbrauch kommt. — Aus Galizien

Als Puzmacherin
empfeilt sich in und außer dem Hause
Margarethe Fichtner,
Salleide Straße 33 b.

Feinste Tafelbutter,
Vollmilch und Magermilch,
Buttermilch, täglich frisch,
am Wagen sowie von 7 Uhr an in der Wollerei
Antshäuser 8 und in der Verkaufsstelle
Markt 28 zu haben.

Saure und süsse Sahne,
Limburger Käse à Pfd. 30 Pf.,
Harzkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf.,
Quark à Pfd. 15 Pf.,
dicke Milch in Säften
à 10 und 20 Pf.
empfeilt

Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch.
Antshäuser Sa. Markt 28.

Da jetzt die Hauptzeit in
Ballschuhen
beginnt, empfehle ich solche in nur feinsten
und solider Waare zu sehr billigen Preisen.
Zugleich auch das Feinste in
Straßenschuhen
bei
Jul. Mehne.

Pa. Magdeburger Sauerkohl
empfeilt
Otto Classe.

Briket-Verkauf
vom Wagen.
3000 Stück à 13 Mk. — Pf.,
2000 " à 9 " — "
1300 " à 6 " — "
700 " à 3 " 50 "
130 " à " 70 "

Es werden nur prima Ländener
Brikets verkauft.

Heinrich Schultze.

Erstes Special-Rester-Geschäft.
Kleiderstoffe aller Art in grosser
Auswahl, **gediegene** schwere
Hauskleider à 4 Mark,
Barchente, Ball-, Schürzen-
und Futterstoffe; Alles in **vorzüg-**
lichster Qualität und zu
allerbilligsten
Preisen empfiehlt
Hedwig Kistorz,
Weisse Mauer 16 1, Ecke Lindenstrasse.

Frischgeschlossene Fäsen
treffen heute ein bei
E. Wolff.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet
zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postfässern
von 9 Pfund an zahlreich (No. 9500.)
Ferd. Rahmstorff,
Ditten bei Hamburg.

Flechten.
Seit langen Jahren liti ich an der Flechte
und habe die hervorragendsten Verste und alle
nur erdliche Medizin und Galben gegeben
dagegen gebraucht. Jetzt bin ich Gott in
Dank gründlich geheilt, und zwar durch
das in der Schrift „Die Flechten“ verordnete
billige Heilverfahren.
Dortmund, 7. Juli 1892. **Frau Feite.**
zu beziehen à 1 Mk. durch **Ed. Rabberg,**
Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Sahnenbonbon,
ff. Praliné
empfeilt
Gustav Schönberger jun.

Baumeyer's ächter
Dr. Bergelt's Magenbitter
ist das angenehmste und wirksamste
Getränk, Magen und Verdauung zu
helfen und den Körper gesund zu er-
halten. (L. a. 3060.)
Zu haben bei **Carl Etkner,**
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.
Es ist die Wahl von Wahlmännern angeordnet worden. Diese Wahl wird nach
den Bestimmungen der Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Reglements vom 18. Sep-
tember 1893 zur Ausführung gebracht. Hiernach ist auf jede Volkzahl von 250 Seelen ein
Wahlmann zu wählen. Unt. Zugrundelegung der nach der letzten Volkszählung festgestellten
Einwohnerzahl von 17 669 ist die Stadt in 12 Wahlbezirke eingetheilt worden, deren Ab-
grenzung sowie die Namen der Herren Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und der Wahllokale
aus der nachfolgenden Zusammenstellung zu ersehen sind. Es sind in jedem der Wahlbezirke
1, 2, 4, 5, 9, 11 und 12 sechs Wahlmänner — von jeder Abtheilung 2 —, in jedem der
Wahlbezirke 3, 6, 7, 8 und 10 fünf Wahlmänner — von der dritten und ersten Abtheilung
je 2 und je einer von der zweiten Abtheilung — zu wählen.

Diejenigen, welche nach Aufstellung der Urwählerlisten ihre Wohnung gerechtfertigt haben,
wählen in demjenigen Wahlbezirk, in welchem sie zur Zeit der Aufstellung wohnten.
Das Wahlgeschäft findet am **31. October d. J. Mitt.** Dasselbe beginnt
in allen Wahlbezirken der hiesigen Stadt **mittags 12 Uhr.** Die dritte Abtheilung
wählt zuerst, die erste zuletzt. Die Stimmgebung erfolgt zu Protocoll. Die Wahlmänner
werden von jeder Abtheilung aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des betr. Bezirkes
ohne Rücksicht auf die Abstammung gewählt.
Die in den Wählerlisten beigedruckten Urwähler werden hierdurch eingeladen, sich
zu bestimmten Zeit in den bezeichneten Lokalen persönlich einzufinden. Abwesende können in
feiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen. Diskussionen dürfen
in der Wahlversammlung nicht stattfinden.
Merseburg, den 18. October 1893.

Nachweis der Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter
bezüglich der Wahl von Wahlmännern.

Bez.	Wahlbezirke.	Straßen.	Lokal der Wahl.	Wahl- vorsteher.	Stell- vertreter.	Bemer- kungen.
1	Gothardisdorf incl. Halbmondstr., Johannis- straße, Markt, Preußenstraße.		Markthaus.	Cig. Fabrik. Pfausch.	Hoffm. Sch. 6	Wahlm.
2	Apothekerstr., Brauhansstr., Brauhof, Burg- straße (untere), Dom, Entenplan, Rälzer- straße, Ritterstr. (große), Ritterstr. (kleine), Schulstr., Stadtkirche (an der).		Gold. Krm.	Stadtrath Zehender.	Wohler 6	"
3	Brühl, Burgstr. (obere), Dompst. (Eins- trasse), Hiltner, Kichstr., Weinhausstr., Mühlentel, Neumarkt Nr. 77-79, Neu- markthor (am), Delarue, Reishahn (an der), Fieser Keller, Windberg.		Mathe- teller.	Stadtrath Kops.	Leber- fabrikant Kummel.	5 "
4	Antshäuser, Krautstr., Neumarkt Nr. 1-76, Werberstraße.		Vogarten.	Director Glas.	Reuter 6	"
5	Altenburg (obere), Altenburg (untere), am Klosterthor inclusive Bahnhofsunterboden, Mühlberg, Weinberg.		Theile's Restaurant.	Bureau-Vorst. Schwengler.	Oberab- Fischer.	6 "
6	Altenburger Schulplatz, Dammstr., Georg- straße, Hälterstr., Kothental, Schreiberstr., Essenerstr., Eisenstraße, Weiße Mauer, Winkel.		Ritter St. Georg.	Vandes- Secr. Krüger.	Mechaniker Dresdner.	5 "
7	Wreiter (untere), Fildersstr., Kurzstraße, Mühlstraße, Sackstraße.		Zur guten Quelle.	Stadtrath Herbert.	Bädermstr. 5	"
8	Wreiter (obere), Geisel (an der), Kreuzstr., Kobmarkt, Schmalkstraße, Seitenweidel, Borwerk.		Casino.	Bädermeister Seyne.	Director 5	"
9	Sirtenstraße, Sand, Sirtenstraße (große), Sirtenstraße (kleine).		Thür. Hof.	Kaufmann Reichmann.	Schlosserm. Frauenheim.	6 "
10	Gothardisdorf (vor dem), Seumerstraße, Margarethenstr., Naumburgerstr., Sirten- berg, Sirtendorf (vor dem), Leichstraße, Wagnerstraße, Wehnersstraße incl. Chausseeband.		Herzog Christian.	Schulzger.	Gen. Zupf 5	"
11	Bahnstr., Sollethstr. incl. Chausseeband, Krautstr., Lindenstr., Blauenstr., Köhler, Kaiser Brückenrain, Nordstr., Wehlfeldstr.		Tivoli.	Weinbändler Franke.	Hofapoth. 6	"
12	Kannenstr., Bismarckstr., Gloghausstraße, Eisenbahnstr., Friedr. Str., Langhägerstr.- straße, Lützenstr., Mollstr., Steinstr.		Fürsten- burg.	Stadtrath Eichhorn.	Feuer 6	"

Wahlverein der Liberalen
für Merseburg und Umgegend.
General-Versammlung
Donnerstag den 26. October 1893,
abends 8 Uhr,
im „Tivoli“ zu Merseburg.
Gegenstand: Die Landtagswahlen.
Der Vorstand.

Ordentliche Generalversammlung
der Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder
und vereinigten Gewerke zu Merseburg
Sonntag den 29. Octbr., nachm. 3 1/2 Uhr,
im Saale der Restauration zur guten Quelle.
Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl der Revisoren.
Um zahlreiche Theilnehmung bittet
der Vorstand.

Ziehung 1.-22. November 1893.
Mehr wie jedes 2. Loos gewinnt.
Hauptgewinne:
500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
75 000, 50 000, 40 000, 5 à 20 000,
20 à 10 000, 50 à 5 000,
100 à 3 000 Mk. u. s. w.

Grosse Geld-Lotterie.
Originalloose 1/2 126 Mt., 1/3 63 Mt., 1/4 31,50 Mt., 1/5 15,75 Mt.,
Antheillose 1/2 8 Mt., 1/3 4,25 Mt., 1/4 2,10 Mt., 1/5 1,05 Mt. incl. Porto und Affe.
Größte Gewinn-
Chance!

offert
Glücks-Collecte
Richard Kulleke,
Berlin C., Prenzlauerstrasse 17.
Fernsprecher Amt VII, 712.

Wir beabsichtigen nächste Cam-
pagne Kaufreiben mit der Bahn ab
Station Merseburg zu beziehen und
bitten Rescriptanten, welche Reiben
für uns zu bauen beabsichtigen, die
näheren Bedingungen bei Herrn
Ed. Klaus in Merseburg oder
bei uns einzusehen zu wollen.
Zuckerfabrik Vöhrsdorf.

Altenburger Bewahranstalt.
Das erste Reiben für die Belmadet-
sicherung findet nächsten Donnerstag den
26. d. M. von nachmittags 3 Uhr an
bei Frau Stadtrath Berger statt, und bitten
wir alle Gayre um milde Gaben zur Deckung
der Kosten.
Merseburg, den 24. October 1893.
W. Wlenke, Ch. Grumbach, S. v. Rathen,
O. v. Kehler, W. Schönberger.

Babel's Restauration.
Heute Dienstag **Schlachtestest.**

Reichskrone.
Mittwoch den 25. October
großes Extra-Concert,
gegeben vom Trompetencorps des Thüring.
Jäger-Regiments Nr. 12 unter persönlicher
Leitung seines Stadtrumpeters W. Stüber.
Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf.
Die noch ausstehenden Abonne-
ments-Billets haben Gültigkeit.

Stuart Cumberland.
In der „Reichskrone“
heute Dienstag den 24. October,
abends 8 Uhr. (E. H. 2170)

Suche für sofort und später
bei hohem Lohn mehrere mit guten Zeugnissen
versehene tüchtige Hausmädchen für Stadt
und Land, Kinderfrauen, sowie zuverlässige
Kueche und Mädchen zur Wollerei.
W. B. Kessel, Johannisth. 19.

Eine Aufwartung
wird zum 1. November gesucht.
B. Hüstenhof, Markt 16.

Eine Frau als Wirthschafterin sofort
gesucht durch
Hermann Langrock,
Steinstraße Nr. 6.

Gesucht sofort noch einige Mädchen auf
Sand durch
Hermann Langrock,
Steinstraße Nr. 6.

Einige kräftige Arbeiter
finden Beschäftigung bei
A. Poser,
Baugewerksmeister.

Am Sonntag den 21. d. M., nachmittags
gegen 4 Uhr, ist auf dem Wege von der Göl-
schen und Wilschauer-Edt bis nach Schöpfung
ein Paket, enthaltend eine Zwirngarnie und
vier helle Schilbe, verloren gegangen.
Gegen 5 Mt. Belohnung abzugeben
Salleide Straße 15, 1. Etz.

Sonntag Abend in der 7. Stunde ist mir
mein braun und weißer Hund (auf den Namen
„Mäuschen“ hrend) von der Haus Thür Sack-
straße 2 von einem Manne weggeführt worden.
Wer mir den Hund wiederbringt oder nachweist,
erhält eine angemessene Belohnung.
Gustav Hesselbarth,
Sackstraße Nr. 2.

Ein guter Panarok
am Sonntag von der Offener Straße bis zum
Neumarkt verloren worden. Abzugeben gegen
Belohnung **Neumarkt 50.** parterre rechts.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 15. bis mit 21. October 1893.

Weizen, pr. 100 Kl.	16.— bis 14.— Mt.
Roggen, do.	14.30 bis 13.80 „
Gerste, do.	19.50 bis 14.— „
Hafer, do.	19.— bis 17.— „
Erbsen, do.	20.— bis 18.— „
Bohnen, do.	44.— bis 18.— „
Wicken, do.	18.— bis 16.— „
Hartweizen, do.	4.50 bis 4.— „
Stroh (von der Reule), pro Kilo	1.40 bis 1.30 „
Rindfleisch, pro Kilo	1.30 bis 1.20 „
Schweinefleisch, do.	1.40 bis 1.30 „
Schafschafsch., do.	1.30 bis 1.20 „
Kalbfleisch, do.	1.30 bis 1.20 „
Butter, do.	2.60 bis 2.40 „
Eier, pro Schock	4.80 bis 4.60 „
Hen, pro 100 Kilo	9.— bis 8.— „
Stroh, do.	5.50 bis 5.— „

Marktpreis der Getreide
in der Woche
vom 15. bis mit 21. October 1893
pro Stck 7,50 Mt. bis 10,50 Mt.

Siehe eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 20. October. Mit dem Auspumpen und der Planirung des salzigen Sees soll schnell begonnen werden und werden jetzt 300 Arbeiter bei gutem lohnenden Verdienst gesucht. — Die Steinwägen am Hofneubau freieren seit heute.

† Naumburg, 19. Oct. Bei der heutigen Verzeigerung des Guts Hof zum Deutschen Hause hier und der dazu gehörigen Auenbrauerei gab Herr Getreidehändler F. Rindstorf von hier unter etwa 10 Bietern das Meistgebot von 106 000 Mark ab.

† Naumburg, 19. Oct. Welche eigenthümlichen Mißstände durch die Bahnhofsperre gezeitigt werden, zeigt n. A. auch Sulza; dort wird sogar der Abort unter Beschluß gehalten, so daß der Reisende erst einen Infanzenweg bis zum Vorsteher durchmachen muß, um unter Begleitung eines Unterbeamten zum Ziele gelangen zu können.

† Wehau, 18. Oct. Ein fetter Fund wurde gestern auf dem Felde des Ritterguts Wehau (Besitzer Herr Bergmann) zu Tage gefördert. Es fand sich eine Versteinierung eines in fester Stellung befindlichen Zgels, auf dessen Rücken ein Riesenfrosch ruhte. Alle Organe, Augen, Nüstern, Beine, Bauchhülle, sind deutlich ausgeprägt. Vermuthlich stammt der Fund aus der diluvialen Periode. Wer sich dafür interessiert, kann den Fund im Gasthof zu den „Drei Linden“ zu Wehau in Augenschein nehmen.

7. Provinzialsynode der Provinz Sachsen.

Die Synode wurde am Freitag 11 Uhr mit Gebet eröffnet und dem Präsidenten zunächst Vollmacht erteilt, am Sonntag ein Glückwunschtelegramm an Ihre Majestät die Kaiserin zu ihrem Geburtstag abzusenden.

1) Syn. Pfarrer Kletschke erstattet Bericht über die Prediger-Witwen- und Waisenlassen der Provinz. Der Gesamtbetrag dieser Wittwenkassenfonds beläuft sich jetzt auf 3 944 000 Mark. Gleichzeitig wird über den Pensionsfonds berichtet, daß er im letzten Jahre für die Provinz einen Fehlbetrag von ca. 30 000 M. aufwies. Ein Antrag knüpft sich hieran nicht.

2) Syn. Sup. Felgenträger berichtet über verschiedene Anträge von Kreisynoden (Kalbe, Weißenrode, Duedlinburg), betr. die völlige Aufhebung der Stolz-, Insonderheit der Begehrnisgebühren, sowie über einige weitere Anträge. Referent empfiehlt, die Anträge dem Oberkirchenrat zur erneuten Erwägung zu überweisen, damit event. der nächsten Provinzialsynode eine Vorlage gemacht werde. Ohne Debatte wird dieser Antrag angenommen. — Ebenso wird die Ablehnung einer Petition des Gemeindefiskusrats zu Weß-Treben, welcher eine Aenderung des Gesetzes über die Stolzgebührenaufhebung bezweckt, ohne weiteres gutgeheißen. Ein weiterer Antrag von Geistlichen aus der Diözese Burg, welcher eine Aenderung der Alterscala im Pensionsgesetz und andere Aenderungen des Gesetzes betrifft, wird auch ohne Besprechung abgelehnt. — Endlich wird ein Antrag der Diözese Erfurt, betr. eine Aenderung der Bestimmungen über das Abzugsgeld der Geistlichen, abgelehnt.

3) Syn. Sup. H. Schumann referirt über einen Antrag der Missionscommission, betr. den Schutz der Heiligen Schrift gegen sozialdemokratische Flugblätter. Der Antrag, den der Berichtsfasser näher begründet, lautet:

Provinzialsynode spricht ihr tiefes Bedauern darüber aus, daß in so breiter Weise, wie es in vielen in der letzten Zeit verbreiteten Schriften geschieht, die Heilige Schrift beschimpft wird. Die Provinzialsynode ist der Ansicht, daß solche Beschimpfungen der Bibel auf Grund von § 106 des Strafgesetzbuchs verfolgt werden müssen. Demwegen bittet sie das königliche Consistorium, in geeigneter Weise die strafrechtliche Verfolgung solcher Schriften an geeigneter Stelle zu beantragen bzw. zu vermitteln.

Außerdem empfiehlt sie von neuem, derartigen verderblichen Pressezeugnissen in der Localpresse und durch Verbreitung belehrender kurzer Flugchriften entgegenzutreten und erwartet, daß der evangelisch-soziale Presseverband der Provinz sich besonders dieser Aufgabe annähme wird.

Nach eingehender und lebhafter Debatte, an der sich eine ganze Anzahl Redner beteiligten, wird der Commissionsantrag mit einem Antrage des Syn. v. Dieß angenommen, wonach der zweite Satz also lautet: „Deshalb bittet sie nicht nur das königliche Consistorium, sondern hält es auch für allgemeine Pflicht jedes Mitgliedes der evangelischen Kirche, die strafrechtliche Verfolgung solcher Schriften an geeigneter Stelle zu beantragen.“

4) Syn. Pastor Menittius berichtet über zwei Anträge der Kreisynoden Remberg und Weissenfels, betr. die möglicste Einschränkung

der Nothstandscolleoten. Referent bestrimmt die Anträge, welche auch von anderer Seite empfohlen werden, damit die Freudigkeit des Gebens nicht durch allzu häufige Hauscolleoten für andere Zwecke gelähmt werde. Die Synode ertheilt schließlich ihre Zustimmung.

5) Ein Antrag auf Aenderung der Visitationssfragebogen wird, weil nicht zur Competenz der Synode gehörig, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, da das Consistorium Erfüllung der Wünsche zugesagt hat. Für die letzte Nummer der Tagesordnung wird die Offenlichkeit ausgeschlossen.

6) Anträge der Gesangbuchs-Commission, betr. Redaction des Gesangbuchs-Fonds und Aenderung des Vertragsverhältnisses mit Buchhbr. Friebe in Magdeburg, werden von den Synodalen Kresschmann und Voght begründet. Der Abschluß ergiebt einen Gesamtverlauf des Provinz-Gesangbuchs von 409,300 Exemplaren. Bei dem neuen der Synode vorliegenden Vertrage mit der Buchhandlung ist ein jährlicher Gewinn von 10,000 M. zu erwarten. Die Synode spricht die Entlastung für die Rechnung aus und nimmt die Grundzüge des neuen, der Synode günstigeren Vertrages entgegen, welcher mit der alten Buchhandlung Friebe in Magdeburg auf die Zeit bis zum Jahre 1907 abgeschlossen werden soll. Seitens des Consistoriums ist die Zustimmung zu dem Vertrage ausgesprochen. Es wird die Vorlage mit den Aenderungsorschlägen der Commission en bloc angenommen. Nächste Sitzung: Montag.

Die Tages-Ordnung zur 8. Sitzung am 24. October, vormittags 11 Uhr, ist folgende: 1) Rändlicher Bericht der Finanz-Commission über die Zupfarrung der sogenannten Wechselgemeinden in Erfurt.

2) Anträge derselben Commission, betr. Bauten und Reparaturen an Kirchen und Pfarrhäusern.

3) Rändlicher Bericht derselben Commission, betr. Anstellung von Pfarrcolaren und Weiter- bzw. Mehrbewilligung der dafür erforderlichen Mittel.

4) Rändlicher Bericht derselben Commission über gemeinsame Aufbringung von Kirchenfeuern in den 8 Kirchengemeinden Erfurts.

5) Bericht derselben Commission über die definitive Aufstellung der Partrifel.

6) Bericht derselben Commission über den Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrats, betr. landes- und provinzialrechtliche Umlagen.

7) Anträge der Agenden-Commission, betr. den I. Hauptabschnitt des Agenden-Entwurfes.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. October 1893.

□ Die am Sonntag Nachmittag um „Zwölft“ stattgehabte konservative Urwahlversammlung war nur schwach besucht. Herr Dorschermeister Müller eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß die Wähler des Kreises Querfurt beschloffen haben, die bisherigen Abgeordneten, den Amtsvorsteher Neubarth, Wünschendorf und den Rittergutsbesitzer von Hellborn, Zingst, wiederum als Candidaten aufzustellen. Sodann giebt Herr von Hellborn einen Redenschaftsbericht über die verlossene Legislaturperiode. Redner rechtferigt zunächst die Verlängerung der Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre, wodurch es allein möglich geworden sei, 41 hervorragende Gesetze durchzuarbeiten. Die nächste Periode würde wahrscheinlich ruhiger verlaufen; mit Ausnahme der Regelung des Bahnerrechts liege kein dringendes Bedürfnis zu reformatorischen Gesetzen vor. Die verlossene Periode war reich an aufregenden Ereignissen wie der Rücktritt Bismarcks, der Tod Windthorst's, die Zersepung der oppositionellen Parteien; aus letzterer erkläre sich auch die letzte große Ruhe während der Vorbereitungszeit für die Neuwahl. Als Hauptresultat der letzten fünf Jahre bezeichnet Redner die Stärkung des monarchischen Gefühls und der Autorität. Das Zustandekommen der letzten großen Gesetze betrachtet Redner als eine Frucht des Kartells, aus dessen Boden er heute noch steht. Redner charakterisirt alsdann die Grundzüge der Steuerreform, sowie die Landgemeindeordnung. Den zeitlichigen Volksschulgesetzentwurf machten ihm die Entziehung der Selbstverwaltung der Gemeinden und die Freigebung der Privat Schulen unannehmbar. Im übrigen wünscht Redner weitere Durchführung der Dienstalterszulagen für Lehrer und Beamte, Schutz des kleinen gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebes durch Organisation von Gewerkekammern und Landwirtschaftskammern, Befreiung der Staffel-tarife, Reform der Pressegesetzgebung, welche das Eingreifen in das Familien- und Privatleben unmöglich macht und betont zum Schluß, daß er nicht ein-einseitiger Vertreter der Landwirthschaftsinteressen sei, sondern die Interessen aller Berufsstände wahrnehme. Herr Neubarth geht ergänzend auf einzelne der letzten Gesetze, die Landgemeindeordnung, das Ein-

kommensteuergesetz, das Volksschulgesetz näher ein und constatirt, daß er und Herr von Hellborn trotz der verschiedenen Parteilangehörigkeit in allen Fragen zusammengestimmt haben; auch er betont die Vertretung der Interessen des gesammten Volkes. Ohne weitere Discussion werden darauf beide Herren für den Kreis Merseburg wiederum als Candidaten aufgestellt, und die Versammlung wird mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser geschlossen.

** Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin hatten am Sonntag die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

** Der heutigen Nr. liegt das vorgehens fällig gewesene, aber infolge einer Verlebensörung nicht rechtzeitig von Berlin abgelaufene „Illustrirte Sonntagsblatt“ bei.

** Die hiesige Freimaurerloge „zum goldenen Kreuz“ beging am Sonntag unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen die Feter ihres 88jährigen Bestehens.

** Der Turnverein „Kochstein“ hielt am Sonntag im Casino sein Herbstvergnügen ab. Der Besuch war ein ziemlich zahlreicher, da sich mit den Mitgliedern des Vereins, zur Zeit 78 an der Zahl, auch deren Angehörige und viele geladene Gäste eingefunden hatten. Das Programm brachte Musiknummern, Männerchöre, komische Szenen und Duette und zum Schluß den Jüttlichsthen Schwanz „Das Schwert des Damokles“. Sämmtliche Darbietungen erfreuten sich des lebhaftesten Interesses der Anwesenden und fanden allseitige verdiente Anerkennung. Dem Charakter des Vereins wurde durch Stellung zweier gelungenen Pyramiden und durch ein Turnen am Barren Rechnung getragen, welches letztere von einem recht eifrigen Streben Zeugnis ablegte.

** Chevalier Stuart Cumberland tritt auf seiner Continental-Tour heute Abend in der „Reichskrone“ hieselbst auf. Der weltberühmte englische Gedankenerfinder und Antiquaritätswelt zum ersten Male in Merseburg und hat für sein hiesiges Auftreten ein sensationelles Doppelprogramm aufgestellt, das den Besuchern der Soirée eine hochinteressante Unterhaltung verspricht. Herr Stuart Cumberland, dessen großartigen Leistungen überall das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird, dürfte voraussichtlich auch hier seine Erwartungen nicht getäuscht sehen.

** Die alljährlich im Herbst auftauchenden kindlichen Vogenschnägen haben mit ihren letzten Pfeilen schon manches größere oder kleinere Unglück angerichtet. Ein strafwürdiger Frevel ist es daher, wenn die nicht ganz harmlosen Geschosse an ihrer Spitze auch noch mit einem Nagel versehen werden, wie man dies gestern vor dem Sigmithore wahrnehmen konnte. Hier trat ein von unbekannter Hand abgeschossener, darauf bewehrter Pfeil, der in hohem Bogen herabfiel, den 5-jährigen Knaben B. vom Sigzberge gerade auf den Kopf und brachte demselben eine blutende Wunde bei. Vielleicht tragen diese Jellen dazu bei, den leichsinnigen Schützen zu ermitteln und der Bestrafung zuzuführen.

** Spart man, wenn man die Flamme der Petroleum-Lampe niedrig schraubt? Es ist eine weitverbreitete Gepflogenheit, daß man in Fällen, wo das volle Licht der Petroleum-Lampe nicht gebraucht wird, die Lampe aus Sparfamtheitsrücksichten niedrig schraubt. Man nimmt dabei den Uebelstand in Kauf, daß man die Luft des Raumes, in dem die Petroleumflamme ihr Licht verbreitet, ganz erheblich verschlechtert. Versuche haben die That-sache mehr als zur Genüge bestätigt, und der Grund liegt darin, daß durch das Niedrigstellen der Flamme eine unvollständige Verbrennung stattfindet und ebenso, wie bei der zu hoch geschraubten Flamme unverbrannte, durch den Rauch wahrnehmbare Gase in den Lampen-Gehäusen emporschieben. Die richtige Verbrennung kann nur dann stattfinden, wenn die Flamme die größte Leuchtkraft entwickelt; alsdann werden die aus dem Docht sich entwickelnden Gase vollständig in Kohlen-säure verwandelt, welche durch den Rauch nicht wahrnehmbar ist. Beim Niedrig-schrauben der Flamme erreicht man aber auch nicht im Geringsten eine nennenswerthe Ersparnis an Del. Hiervon kann sich ein Jeder durch einen Versuch überzeugen, indem er einmal eine Petroleum-Lampe mit heller, dann mit einer niedrigen Flamme ausbrennen läßt und die beiden Zeitraumen mit einander in Vergleich bringt. Die niedrige Flamme hält nur sehr wenig länger vor als die hohe. Aus dem Vorher-ge-sagten geht demnach hervor, daß es rathsam ist, Petroleum-Lampen nicht niedrig geschraubt zu lassen.

Vermissates.

* (Ersticht durch Gase neuen Weins) sind in Driton im Anton Hührl der Welt und ein Gäß. Die „N. Hührl. Zeitung“ weiß darüber folgende Einzelheiten zu berichten. Das in der Wirthschaft bedienende Mädchen ging



Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delzgrube Nr. 5.

No. 210.

Dienstag den 24. October.

1893.

Für die Monate November und Dezember werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Gährung im konservativen Lager.

Bei der Aufstellung der Candidaten für die Land-
tagswahlen ist es in einzelnen pommerischen Wahl-
kreisen zu Fraktionen zwischen den konservativen
Führern und der konservativen Bauernschaft gekommen.
In Stolp-Lauenburg-Bütow will die letztere von der
Wideraufstellung des Hrn. v. Hammerstein nichts
wissen, sondern verlangt die Aufstellung eines Can-
didaten aus ihrer Mitte und man beruft sich mit
Recht darauf, daß ja der konservative Parteilag auf
Livoli ausdrücklich beschloffen habe, die konservative
Partei auch in ihrer Organisation, in der Auswahl
und Zusammensetzung ihrer Vertreter zu einer alle
Stände gerecht umschließenden Partei auszubauen.
Der konservative Wahlkreis für den Landtagswahlkreis
enthält keine Einteilung; er begnügt sich mit der
Bewertung, die Haupttätigkeit der nächsten und
mancher folgenden Legislaturperioden werde sich der
Erhaltung und Förderung der Mittelklassen der länd-
lichen und städtischen Bevölkerung zuwenden haben.
Mit einem Wort: Alles für die Bauern und Hand-
werker, nichts durch dieselben. Selbst die „Pommerische
Reichspost“, das leitende konservative Organ in
Pommern sieht sich veranlaßt, zu betonen, daß weder
der Ablehnung, noch der Beschäftigung der konservativen
ein unbegrenztes Recht auf das parlamentarische
Mandat verleihe. „Wir glauben nicht zu irren,
schreibt dieselbe, wenn wir die gleiche Ansicht in weiteren
Kreisen des Landes und des Großgrundbesitzes selbst
voraussetzen. Von diesen Männern hätten wir dann
auch erwartet, daß sie bei Aufstellung der Candidaten
für die Abgeordnetenwahl, namentlich in denjenigen
Wahlkreisen, wo hervorragende begabte Parlamentarier
nicht in Frage kommen oder wo man vielleicht nicht
überall mit den bisherigen Abgeordneten zufrieden
war, wenigstens einen dem Mittelstande an-
gehörigen Kandidaten empfohlen hätte. Es kann
nicht ausbleiben, daß sie bei neuerdings wieder be-
liebte Methode, trotz des Widerspruches erfahrener
Parteilangens die alten Candidaten aufs neue auf
den Schild zu erheben, nur weil ihnen bisher die
Güte der Vertretung des Wahlkreises übertrauen war,
dieses Blut macht und zur Zersplitterung oder
wenigstens doch zur Unthätigkeit vieler konservativen
Gesinnungsgenossen führt, was im Interesse unseres
konservativen Bestandes tief bedauerlich ist.“ Ähnlich
liegen die Dinge im Kreise Lüben (Schlesien),
wo sich die Unzufriedenheit insbesondere gegen den
Bund der Landwirthe richtete. „Die Enttäufung der
Mitglieder des Bundes der Landwirthe, schreibt der
„Lübener Anzeiger“, kommt daher, daß von Seiten des
Kreisverbandes unter Vorbehalt des Grafen v. d. Nie-
derbalken und seiner Vertrauensmänner“ in der
brannten „Vertrauensmänner-Sitzung“ am letzten
Mittwoch Herr Landrat v. Dallwitz als Landtags-
abgeordneter aufgestellt worden ist. Bei der Reichs-
tagswahl, als es die Herren Agrarier noch für not-
wendig hielten, den kleinen Mann mit Glacéhand-
schuhen anzufassen und ihm alles Mögliche zu ver-
sprechen, da hielten die Junker schlaue Weise den
Bauerngutbesitzer Herrn Leopold als Candidaten auf
— ein gutes Mittel zum Bauernfang, denn nun
konnten die Herren sagen: Seht, wie gut wir es mit
Euch meinen, ein Mann aus Eurem Stande soll im
Reichstag Eure Interessen vertreten.“ Bei der Land-
tagwahl ist das nun stillschweigend anders geworden.
Heute glauben die Herren Agrarier nicht mehr not-
wendig zu haben, dem Vereinigen „Bauer“
gegenüber die Waage zu legen; deshalb rückt man
schon fast mit der eigentlichen Farbe heraus



weil die ungenügende Bildung der großen Herren
belaubte, die Frage aufgeworfen, ob man denn
zum Kartoffelsammeln bessere Schulbildung gebrauche?
Die konservative Partei hat angekündigt, sie werde
in der nächsten Landtagsession die „Verbesserung“
der Landgemeinordnung für den Flecken in die Hand
nehmen. Wer kann es da den Bauern verdenken,
daß sie nicht eine Verbesserung im Sinne der Junker,
sondern im Interesse der Gemeindeglieder, im
Interesse der Selbstständigkeit der Gemeinden und
unter gerechter Verteilung der Wege- und Schul-
lasten wünschen und deshalb durch ihresgleichen im
Abgeordnetenhaus vertreten sein wollen? Was sie
von den Herren Landräten und Großgrundbesitzern
zu erwarten haben, hat ja die Verhandlung über die
Herrfurth'sche Landgemeinordnung bewiesen, die ohne
die Unterstützung der Liberalen überhaupt nicht zu
Stande gekommen wäre.

Politische Uebersicht.

Zur Krisis in Oesterreich wird gemeldet, daß
die überwiegende Mehrheit des Clubs der vereinigten
deutschen Linken entschlossen ist, den Ausnahme-
verordnungen die Zustimmung zu versagen,
so daß für deren Genehmigung im Hause eine Mehr-
heit nicht vorhanden ist. Graf Taaffe werde deshalb
von der kaiserlichen Ermächtigung, den Reichsrath
anzulösen, ehefens Gebrauch machen. — Wie ein
Wolff'sches Telegramm meldet, versandte die vereinigte
deutsche Linke eine Nichtigstellung, in welcher constatirt
wird, daß die Zeitungserhebungen über den Zweck und
den Verlauf der Audienz des Präsidenten des Ab-
geordnetenhauses, von Schumacher, beim Kaiser in Pest
auf ganz irrigen Voraussetzungen beruhen. Die be-
treffenden, zum größten Theil unrichtigen Mittheilungen
seien willkürliche Kombinationen. — Das öster-
reichische Abgeordnetenhaus nahm den Aus-
schußauftrag an, die Regierung zu Erhebungen über
den Nothstand in einigen Gegenden Böhmens und
zur Einbringung entsprechender Vorlagen aufzufordern;
auch der Antrag des Abgeordneten Tausche, zur
Verringerung des böhmischen Nothstandes sofort einen
entsprechenden Betrag als ungenutztes Darlehen
in das Budget einzustellen, wurde angenommen. Der
Handelsminister legte einen Gesetzentwurf, betr. die

Unterstützung der Handelsmarine, vor. — Im Finanz-
ausschuß des ungarischen Abgeordneten-
hauses erklärte Ministerpräsident Belforte auf eine
Anfrage des Abgeordneten Falk, er habe auf dem aus-
ländischen Markte kein Silber verkauft, er sei
auch nicht in der Lage, solches zu verkaufen, einen
wichtigen Ueberfluß an Bergwerksfilber ausgenommen.
Zu den Russenseken in Frankreich wird
gemeldet, daß in Toulon am Freitag an Bord des
„Hoch“ für die russischen Exerzite ein Bankett zu
100 Gedecken veranstaltet wurde. — In Paris
abhielt am Freitag im Hotel de Ville zu Ehren
der russischen Offiziere veranstaltete Ball einen
langenden Verlauf. Wegen des Todes des Mar-
challs Mac Mahon beteiligten sich die russischen
Offiziere nicht am Tange. — Wie andere Blätter mit-
theilen, gab ein Individuum in dem Augenblicke,
als die russischen Offiziere von dem Ball im Hotel
de Ville nach dem Cercle militaire zurückkehrten, auf
eine Menge an der Place de l'Opera einen Revolver-
schuß ab. Niemand wurde verletzt. Der Thäter,
welchen man in Haft nahm, heißt Willis und be-
schneidet sich als revolutionären Sozialisten. Man
glaubt, daß derselbe gefistesgehorft sei. — Bei den am
Sonntag stattgehabten Trauerfeierlichkeiten
Mac Mahons bildete sich der Leichenzug vor der
Kathedrale, wohin der Sarg am Sonnabend ver-
bracht worden war. Im Augenblicke der Hebung des
Sarges hielten Dupuy und Lojillon Reden;
darauf wurde der Sarg auf den sechsöpinnigen Leich-
enzug gehoben und der Zug begab sich zum Invaliden-
park. Im folgten die Familie, die Besatzung und
sonderbare Geandien, unter denen sich Lord Dufferin,
Herzog Salboi, Graf Münster mit dem gesamten
Wolff'schen Personal in großer Uniform befanden,
russische Offiziere, Civil- und Militärbehörden. Auf
dem ganzen Zuge stand eine schweigende andächtige
Menge. Dupuy schilderte den Charakter des Mar-
schalls und gedachte seiner Wirksamkeit als Bürger,
als Staatsmann und als Staatsoberhaupt. Kriegs-
minister Lojillon erinnerte in seiner Rede an die Er-
füllung des Malatoff's, an die Krönung jenes
gigantischen Kampfes, woraus Sieger wie Besiegte
die gegenseitige Achtung als Vorpiel zur festen,
dauerhaften Freundschaft davontreten. Der Kriegs-
minister hob ferner die Wagnisthat des Verstorbenen
bei Magenta hervor, wo der trotz des Nuthes und
Ringens der tapferen Armee geführte Tag sich durch
seine Kühnheit in einen Tag des Triumphes ver-
wandelte. Schließlich gedachte der Minister der Er-
eignisse von 1870, denen gegenüber die äußersten An-
strengungen des Bereinigten das Unglück des Vater-
landes nicht hätten beschwören können. Aus dieser
Prüfung aber sei der Verstorbenen noch größer hervor-
gegangen, da ihm das Vertrauen der Volkswahl
bald zur ersten Würde der Republik berufen.

Gerüchte von einem Kabinettswechsel in
Italien treten angesichts der ungünstigen Beurtheilung
der Programmrede Giolitti in der Öffentlichkeit in
verhärteter Masse auf. Theils erwartet man nach
dem freiwilligen Rücktritte Giolitti ein Kabinet
Janardelli, theils will man wissen, Giolitti werde
Janardelli als seinen Nachfolger bezeichnen, dieser
aber ihm den Ministerposten lassen; gemeinsamer
Zweck sei, jeder Möglichkeit der Berufung Crispien
oder Rubinis vorzubeugen. — Zahlreiche Handels-
kammern erheben hützerischen Einspruch gegen die
Erhebung der Eingangszölle in Goid. — Das
englische Mittelmeer geschwader hat am
Freitag Tarent verlassen. Aus Anlaß der Abfahrt
des englischen Geschwaders herrschte schon in den
ersten Morgenstunden auf dem Schiffsfahrkanal eine
lebhafteste Bewegung. Die Truppen hatten am Kanal
Aufstellung genommen, die Musikkorps derselben
spielten während der Vorüberfahrt des englischen Ge-
schwaders. Als sich letzteres in Bewegung setzte,
wurden Salutsschüsse mit den italienischen Kriegs-
schiffen geschossen. Eine zahlreiche Menschenmenge
in Booten auf dem Kanal und auf den Terrassen
der Häuser begrüßte durch Zurufe und Lärmschwenken